

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 33 (1911)
Heft: 5

Anhang: Beilage zu Nr. 5 der Schweizer Frauenzeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fortsetzung des Sprechsaals.

Auf Frage 11091: Die Gründe zum Junggesellen-tum können verschiedene sein, leichtfertiger, gleichgültiger oder seriöser Natur. Die Junggesellen aus Leichtfertigkeit sind die bedenklichste Sorte; denn diese lebt ohne Verantwortungsgefühl und sotstes Ziel. Sie leben moralisch ein Leben von heute auf morgen. Sie lassen sich nichts abheben und sind, weil sie die Verantwortung stets auf andere wälzen, meist lustig und fidel — doch innerlich höhl — jedoch sonderbarweise bei der Damenwelt meist nicht ungern gejehn. Durch das flatterhafte Leben stampfen sich die feineren Gefühle ab. Den Begriff Liebe können sie nur mit egoistischer Sinnlichkeit definieren. Kurz, ein leichtfertiges Volk, das jeden anderen für einen dummen Kerl hält, der nicht mitmach'n will, welcher im Leben nicht nur leichtfertig ausbeutet, sondern aufbauen will. Leider spielt diese Sorte von Junggesellen eine bedenklich große Rolle (wohl auch deshalb, weil sie mit Geldausgeben nicht knauserig sind, solang sie etwas besitzen) und wenn sie dann später (um ihren Ruf zu verbessern) doch noch heiraten, so ist es meist eine sog. „gute Partie.“ Im Grunde genommen ist diese Sorte von Junggesellen nichts wie Schmarotzertum.

Die Sorte der Junggesellen aus Gleichgültigkeit ist meitaus seltener, es sei denn, daß man hierzu noch die Junggesellen aus Vergnüglichkeit hinzuzählt, wodurch sich dann die Zahl wesentlich erhöht. Diese letztere Abteilung ist allerdings nichts zu beneiden. Diese Lebensfreude erinnert sie an Bitternis und Sattidigung; sie werden oft gegen ihr Naturel herb und schäbig und wenn sie noch mit der Zeit zu den „Leichtfertigen“ übergehen sollten, so kann man sie weniger verantwortlich machen als die Ursache — das Leben ist für sie nicht mehr das, was es sein könnte.

Die dritte Abteilung endlich ist weder zu bedauern, noch zu beneiden. Die Junggesellen dieser Sorte sind zu überlegt, um sich von ihrem unvollkommenen Lebensglück gänzlich niederdrücken zu lassen, zu lebensfreudig und objektiv, um aus ihrer meist finanziellen Mittellos, resp. den ihnen als unzulänglich erscheinenden Mitteln oder Vorzügen Pessimismus aufzubauen zu lassen. Sie sehen ein, daß ihre Wünsche, Neigungen und Eigenarten im Verhältnis zu dem, was sie im Stande sind zu bieten, nicht im Einklang stehen. Eine gewisse Be-harrlichkeit in ihren Ideen einerseits und ein ehrliches Gingefändnis andererseits, daß eine Wahl unter ihrem Wunschkreis auch keine volle Befriedigung gewähren würde, lassen dann einen Zustand quasi dauernder Jugend erreichen, welcher auch nicht so übel ist, wenn gleich dieser Zustand mit dem späteren Alter etwas nach sich ausnehmen mag. Freilich ist dieser Junggesellen eine starke Dosis Überwindung eigen. Sie müssen die Kraft befreien, dort den Kühen zu spielen, wo andere nicht mehr Herr über sich selbst sind; sollen sie nicht etwas begehen, was sie entweder der Vergnüglichkeit ausliefern, oder als unverantwortlich und leichtfertig tagtäglich belästigt. Ohne die Fähigkeit ferner, Leben und Liebe derart logisch zu sezieren, daß man das ganze, wenn es sein muß und um sich besser darüber hinwegsezzen zu können, auch nur als Sache, als dem Willen und der Vernunft untergeordnet betrachten kann, würden diese Junggesellen oftmals auch nicht sich beherrschen können. Es ist schambar eine gewisse Überkultur, für welche der Einflüsterer oder Schwäche nicht zu haben ist. Auch braucht es eine große Phantasie dazu, sich alleine doch nicht einsam zu fühlen. Das Verhängnisvolle ist nur, daß das „ideale Weib“ immer unwahrscheinlicher wird, indem es sich mit der Zeit aus allen Reigen zusammenzieht, die zu festen vermögen. Doch dürfte dies auch wieder das Gute geben, daß das „Weib des Lebens“ vor dieser Phantasiestellung immer mehr erbläßt und der erlösenden Erscheinung Raum gibt, daß das Ideal überhaupt nicht existiert. So leben diese Junggesellen dahin; meist bessere Beobachter als Gesellschafter, sich stets freudig, etwas idealähnliches gewahr zu werden — und sollte das Geschick per Zufall ihnen ein Weib zuspielen, das neben manchen Neigkeiten mit ihrem Ideale offensichtliche Bemerkung zu einem solch befürworteten Junggesellen zeigt (denn diese Spezies wirkt aus Voricht nicht um das Weib im alltäglichen Sinne des Wortes), so kann es sich nicht selten erwähnen, daß ein solch vermeintlicher Uebermenschen bei ihm zufälligen Verhältnissen sich doch noch als ein recht brauchbares Mitglied der Menschheit erweist, wenn auch mit Sensibilität und vermeintlicher Trockenheit bei ungemeinem Entgegenkommen gerechnet werden muß. Nun müssen aber verehrte Leserinnen nicht hinter jedem schweigsamen Junggesellen einen Idealgestalt suchen. Auch Gedanken- und Gefühlsarmut kann Schweigsamkeit bedingen, so gut man auch mit gesellschaftlich Verkehrs punkto Intelligenz und Geschäft auf den Leim kommen kann. — Das Leben läßt sich eben nicht gut in Rezepte fassen. Frau, Schau, Wem? wird nach wie vor das Beste sein. — Im übrigen wird diese Frage lediglich aus „Gnunder“ gestellt worden sein, aus Interesse für die Latsche als solche und wenn mit dieser abgerissenen Ausführung etwas Licht über das Leben dieser auseinander von der großen Herstraße Wandelnden gebracht werden konnte, welche des Spottes oder des Maleids durchaus nicht immer bedürftig sind, so ist der Zweck erreicht.

D. R.

Auf Frage 11091: Sie haben hier wohl das wichtigste Problem angeknüpft, das gegenwärtig die zivilisierte Menschheit bewegt. Ich habe in verschiedenen Ländern mit alten Junggesellen verkehrt und bin bis in ein vorigerstes Alter selber ledig geblieben; deshalb bin ich wohl im Falle, aus der Erfahrung des

Lebens heraus zu sprechen. Da sei es gleich gesagt: Ich habe — wenigstens in den mittleren und unteren Ständen — fast keinen einzigen getroffen, der freiwillig Junggeselle geblieben wäre; sie waren im Gegenteil tief unglücklich, daß ihnen die Unzufriedenheit der Verhältnisse entwöhne, eine Familie zu gründen. — Anklage theoretischer Brüderungen seien einige Beispiele aus dem Leben erwähnt — Ein unverheirateter, 45jähriger Freund von mir ist das jüngste von acht Geschwistern. Der Vater war Trinker. Nur drei seiner Kinder sind verheiratet, zwei davon haben zusammen vier Kinder, die dritte Ehe ist kinderlos. Nun ist eines von diesen vier Entfertindern blödselig, ein anderes hört nichts, und die beiden andern sind sehr mittelmäßig begabt. Und findet mein Freund mit Recht, es wäre eine unverzeihliche Sünde, zu heiraten und Kindern das Leben zu geben, die mit dem Fluch der Vererbung belastet sind. — Ein anderer Freund kommt ebenfalls aus sehr armer Familie. Durch gewaltige Arbeit und Energie hat er sich emporgearbeitet. Seine äußerst kostspieligen Studien möchte er selbst bestreiten und daneben noch eine alte Mutter erhalten. So konnte er erk. Ende der dreißig daran denken, einen eigenen Herd zu gründen. Zu einem Kurort lernte er eine 28jährige Tochter aus guter Familie kennen. Daß sie sehr reich war, wußte er nicht; er hatte es auch nicht nötig, auf Geld zu sehen, da er eine gutbezahlte Stelle hat. Die Bekanntschaft dauerte über ein Jahr, und schließlich brachte der Freund die Werbung vor, wurde aber mit Höhe abgewiesen. Der Vater sagte spöttisch, seine Tochter müsse keinen „armen Schlucker“ heiraten. — Was geschah jedoch? Kurze Zeit nachher verlor der Vater sein ganzes Vermögen durch gefährliche Spekulationen. Nun gab man dem „armen Schlucker“ ungedeutlich zu verstehen, daß er als Freier willkommen wäre. Er war aber zu stolz, hinauf einzugehen; denn er sagte sich, er könne nie mit einer Frau glücklich werden, die das Leben in derart oberflächlicher Weise vom Geldstandpunkt abhängig mache. — So war ein Junggeselle mehr. — Ich könnte dutzend ähnlicher Beispiele aufzählen. — Der immer schwieriger sich gestaltende Kampf ums Dasein zwinge massenhaft Männer zum Junggesellenleben. Spät erst gelangen sehr viele zu einer sicheren Stelle, und auch dann ist der Vohn zur Erhaltung einer Familie kaum ausreichend. So gehen die Jahre hin, und man entschließt sich schwer oder gar nicht mehr zur Ehe. — In vielen Fällen habe ich auch beobachtet, daß der Eigentanz der Eltern die Kinder zum Ehegleichen zwingt, sei es, daß sie sich nicht von den Söhnen trennen, oder daß sie die ledigen Töchter als Pfeilerinnen ganz für sich haben wollen. — Ein stark entwickeltes Verantwortungsgefühl hindert Biele am Heiraten. Mander sagt sich: „Habe ich das Recht, Kinder in die Welt zu setzen, die bei der immer furchtbare sich gestaltenden Überbevölkerung zu einem ärmlischen Dasein voller Entbehrung und Unglück verurteilt wären?“ Sind irgendwelche Krankheiten des Geistes oder Körpers in der Familie erblich, so wird ein endender Mann von solcher Gesundheit nicht heiraten. Erfahrung und Wissenschaft lehren zudem, daß Männer, die erst spät, d. h. von Mitte der dreißig an, heiraten, und die übermäßig arbeiten müssen, um zu einer Existenz zu gelangen, meistens schwächliche, geistig unbedeckte Kinder haben. — Alles die geschilderten Verhältnisse gelten hauptsächlich für den Mittelstand. Die unteren Klassen, denen leider noch die nötige Aufklärung fehlt, heiraten drauflos und segen Nachkommen in die Welt, die untere Zrenndäuer. Anfalten für Schwachsinnige und Krüppel usw. bewölfern. — Auch die oben beobachtend heiraten verhältnismäßig mehr als der Mittelstand; denn sie haben durch eine unglückliche Ehe nicht so viel zu verlieren, wie die durch den Kampf ums Dasein am härtesten mitgenommene Mittelschicht. Nur oberflächliche Beurteiler können behaupten, daß die abnehmende „Heiratslust“ der Männer auf deren Entgehnung einerseits und die übertriebenen Ansprüche des weiblichen Geschlechts andererseits zurückzuführen sei. Solche Gründe mögen in befranktem Umfang mitwirken; in der Hauptfrage ist dieses Problem ein Teil der so ungeheuer komplizierten sozialen Frage. — Geradezu lächerlich und frivol finde ich es, wenn man diesen bedenklichen, in unserm sozialen Verhältnisse verzerrten Erscheinung mit Junggesellensteuern, Aemterentziehung und dergleichen bestimmen will. Djenigen, welche solche Vorschläge machen, haben keinen Hochsinn davon, welche Tragik oft in einem Junggesellen-leben liegt.

D. R. in v.

Auf Frage 11092: Man sorgt in erster Linie dafür, daß das Mädchen nicht durch Schulaufgaben, Klassestunden, aber auch nicht durch Vergnügungen überlastet wird. Solche Vorgänge müssen betrachtet werden wie eine Art Krankheit, bei welcher groÙe Ruhe ein erjes Erfordernis ist.

D. R. in v.

Auf Frage 11092: Solche Mädchen nimmt man aus der Schule, man läßt sie nach einem bestimmten Plan häusliche Arbeiten verrichten, daneben so viel als möglich sich im Freien bewegen und einige Stunden im Tag sich mit dem unerlässlichen im Schullernen beschäftigen, aber nicht nach der bisher geübten Methode des schulmäßigen Klasseunterrichtes. Klavierübungen und Handarbeiten sind zu befrachten. Der Lesestoff muß ausgewählt werden, und das Mädchen muß sich über das Gelehrte aussprechen, deshalb soll es möglichst selber vorlesen, doch nicht bis zur Ermüdung. Der Tisch soll einfach sein mit reichlich Milch und Milchspeisen. Alles, was getan wird, muß stramm getan werden, möglichst nach der Uhr, nicht plauder, nach momentaner Laune oder Bequemlichkeit, hei es der eigenen oder der Umgebung. Faules Herumlung und Herumrutschen darf nicht geduldet werden; in besondere Müdigkeit oder Unwohlsein vorhanden, so ist das Bett

der rechte Aufenthalt und zwar ohne diese oder jene Unterhaltung, sondern zu ruhigem, bequemem Liegen und Schlafen in gut ventilierter Raum. Nationelle Hauptpflege ist unerlässlich. Die Hauptfache ist, daß nach einem bestimmten Plan mit einem klaren und bestimmten Ziel vor Augen, stramm gearbeitet wird. In solch systematischer Weise angewendet, wird ein solcher Unterbruch in der Schulausbildung dem Mädchen zum Segen gereichen und die Gesundheit wird sich so heben, daß die alte Lernfreude für die Schule wiederkehrt. Gleichzeitig ist auch der Charakter geprägt, die Lebensanmutung erneuert und ein fetter Grund zur hauswirtschaftlichen Ausbildung gelegt worden. Im eigenen Daheim ist man an solchen Mädchen oft unglaublich schwach und deshalb ist es geraten, sie in erziehungsfähige, mütterliche Objekte zu geben. In solchem Fall hat nicht nur der Schulmann das Wort, sondern auch der Arzt, der das Studium der weiblichen Entwicklung gründlich durchgemacht hat. D. R.

Auf Frage 11093: Das schönste und gedenkteste, was Sie auf diesem Gebiete neuweltens bekommen können, ist das Werk „Die Schweizer Frau“. Nationales Prachtwerk mit 500 Illustrationen und 100 Originalkompositionen ausser Text. Verlag von J. Zahn, Neuenburg. Subskriptionspreis Fr. 1.25 pro Lieferung. Nach dem 31. März 1911 tritt der Ladenpreis von Fr. 2. — ein. Jetzt können Sie das ganze, hochgediegene Werk anstatt zu Fr. 25. — broschiert noch zu Fr. 18.25 erhalten. Der Prachtband kommt Sie jetzt noch auf Fr. 25. — zu stehen, nach dem genannten Termin auf Fr. 32. — Ein Berufener sagt von dem einzigen schönen Werk: Das Buch ist vom Energie seiner Originalität, seiner Vielseitigkeit, der objektiven, unparteiischen Behandlung des Stoffes, der ehrlichen, zum ganzen Volk zu sprechen. — Das sind keine trockenen Biographien! In den verschiedensten Lebensphären lernen wir diese Frauen kennen, in der manngünstigsten Art äußert sich ihre Bedeutung für die damalige Zeit und für die Zukunft. Ein hochgemüter Idealismus bestellt sie alle, ein stark ausgeprägtes Pflichtgefühl treibt sie zu wahren Helden-taten in ihrem Kreise, und in einer selbstlosen Hingabe für andere gespielt das Recht edler Weiblichkeit. Es sind keineswegs unerreichbare Idealgestalten, die wohl unsere Bewunderung herauszufordern vermögen, uns aber dabei innerlich fremd bleiben. Nein, es sind Menschen wie wir; einzelne sehen wir auch in Herzens- und Kleinen und Kleinmut; aber mit freudiger Genugtuung blücken wir hinunter auf ihre Erfahrung, auf die wieder gewonnene Sicherheit und die Macht ihrer Persönlichkeit usw. — Sie lassen sich am besten vom Verlag einige Probehefte zur Einsicht kommen. Der Entwurf wird Ihnen nicht schwer fallen. — Pestalozzi-Psalozzi wenden Sie sich am besten an die Pestalozzi-gesellschaft in Zürich, dort erhalten Sie authentische Belehrung. D. R.

Auf Frage 11093: In solchen Sachen hat jeder seinen eigenen Geschmack; der Buchhändler sendet Ihnen gern ein Dutzend Werke zur Einsicht. Als neue Publication nenne ich Ihnen „Schweizer eigener Kraft“ von G. Richard und anderen. Preis Fr. 25. —

Fr. M. in v.

Auf Frage 11094: Lassen Sie sich in Kunsthändlung oder Buchhandlung die einschlägigen Sachen zeigen. Der Kunstmärkt hat auch hier sehr schöne, billige Sachen herausgegeben.

Fr. M. in v.

Auf Frage 11094: Ich nenne Ihnen als beste Bezugsquelle das Polygraphische Institut in Zürich. Sie werden freilich vor eine schwere Wahl gestellt werden. Wunderbare Sachen liefern Ihnen auch Reutte und Quermaier, Kunstanfalt, Dresden A. 19. Ob Ansichtsendungen gemacht werden, weiß ich nicht. D. R.

Auf Frage 11095: Sie finden diese Steine vorrätig in jeder größeren Handlung mit Tonwaren und Stein-gut. Hat in dem Dorfe Ihr gewöhnlicher Lieferant dieselben nicht auf Lager, so kann er sie Ihnen doch ratsch bezeigen.

Fr. M. in v.

Auf Frage 11095: Die Marmorhandlung mit Gebrüder Pfisters Nachfolger in Nötschach liefert polierte Marmorsteine, die als Bettwärmer verwendet werden. Die Firma ertheilt gern weiteren Aufschluß über den Artikel.

B. R.

Auf Frage 11095: Sie meinen die glasierten Chamottesteine. Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, daß diese Bettwärmer ganz brauchbar sind, so lange die Glazur intakt ist und die Steine ganz gründlich durchdröhrt sind. Ist das letztere aber der Fall, so geschieht es etwa, daß die Bettwärmer angefeuert werden. Die Steine erkalten aber rasch, weil sie keine innere Wärmequelle haben. Und dann ist der kalte Stein ein ganz widerwärtiger Artikel im warm gewordenen Bett. Der Schläfer fühlt ihn instinktiv mit den Füßen weg und sehr oft zum Bett hinaus, was verschiedene Unannehmlichkeiten im Gefolge hat. Ist die Glazur der Steine aber defekt, was sehr schnell der Fall ist, weil die sehr heißen Steine über die doch immer rauhe und ebenso sehr heiße Eisenplatte gezogen werden müssen, so leiden die Bettwärmer rot. Das ideale ist und bleibt in allen Fällen eine Kaufschutz-Bettfläche, die mit heißem Wasser möglichst gefüllt, bis am Morgen warm bleibt und nach Bedarf irgend einem Körper teil auf- oder angelegt werden kann. Sie erhalten diese Gummi-Bettflächen bei dem Schweiz. Sanitäts-geschäft Haussmann A.-G. in St. Gallen, Zürich und den übrigen Städten. Sollte je eine Reparatur nötig werden, so wird dieselbe durch die genannte Firma befehlt besorgt.

D. R.

Frauenreize und Ferromanganin.

"Lasst uns prüfen," sagte einst ein sehr berühmter Arzt, "was die Frauen so reizend macht." Diese weibliche Vollkommenheit und Feinheit sind das Gegenbild von Männlichkeit bei den Männern. Was ist es, das manche Frauen so angenehm und reizend macht und andere wieder so uninteressant und abgeschnackt? Der Fehler bei den letzteren liegt in ungenügendem und mangelhaftem Blutzustand. Ohne reiches, gesundes Blut kann eine Frau nicht ständig Frau sein, sie verliert den Magnetismus und den Reiz ihres Geschlechts.

Reiches, gesundes Blut wird mit jedem Schluck von Ferromanganin in die Adern eingeschöpft; es macht sich in den Wangen bemerkbar, nährt den ganzen Körper und verleiht dem Reiz, der bei vollständig gefundenen Frauen und Mädchen so viel geprägt, welcher viel eher dauernde Zuneigung erzeugt, als kalte, eisige Schönheit. [2140]

Gefundheit kommt mit gesundem und genügendem Blut, und da ungenügendes und mangelhaftes Blut die Ursache von so vielen Leiden und Störungen bei so vielen Frauen und Mädchen ist, so ist es notwendig, ein Präparat zu besitzen, welches nicht nur das Blut

reinigt und dessen Zirkulation befördert, sondern auch bereichert und demselben alle notwendigen Bestandteile zuführt.

Ein solches Präparat ist **Ferromanganin**, der allgemeine Freund der Frauen und Mädchen im wölfsten Sinne des Wortes. Es hilft sofort bei Blutarmut, Bleichsucht, Schwäche, Schläfrigkeit, Abspannung, Kopfschmerzen, Nervosität und Unterleibsleiden.

Fr. 3.50 in den Apotheken. (51)

Berner Halblein. Besitz Adresse: Walter Gygax, Bleienbach

... Avis ... an den verehr. Leserkreis.

Wir bieten unsern verehr. Abonnenten die Vergünstigung, dass sie pro Jahr ein Inserat betreff. Stellenanerbieten und Stellengesuche (Raum zirka 10 Petitzeilen) unentgeltlich einmal in unserem Blatt erscheinen lassen können. Wird Chiffre-Inserat gewünscht, so ist für Übermittlung der Offerten das nötige Porto beizulegen. Hochachtend

2185 Die Expedition.

Den tit. Ottetgebern diene die Mitteilung, dass das Gesuch sub Chiffre C 2218 erledigt ist. [2235]

In einem gediegenen Privathaus ist Stelle offen für eine intelligente, gesunde Tochter, welche den Hausdienst versteht. Wenn nötig wird im Kochen belehrende Nachhilfe geleistet, ebenso in der Zimmerarbeit. Guter Lohn und gute Behandlung selbstverständlich. Offerten unter Chiffre A Z 2232 befördert die Expedition.

Achtbare Tochter findet gute Gelegenheit, den

Modistin-Beruf

gründlich und unter günstigen Bedingungen zu erlernen. Antritt im Monat Januar. Auskunft unt. Chiffre E B 2192 befördert die Expedition des Blattes.

Zum durchaus schneidermässigen Flicken von Herren- und Knabenkleidern, zum Reparieren von Damen- und Kinderkleidern und zum Nähen von einfachen Wäschestücken empfiehlt sich bestens eine vertrauenswürdige, zuverlässige Person. Rasche u. billige Bedienung. Die Adresse wird seriösen Interessenten gern mitgeteilt. Anfragen unter Chiffre K 2164 befördert die Expedition.

Für eine junge Tochter aus gutem Hause, mit gründlicher Schulbildung, in Musik, Sprachen, Handarbeiten und Hausarbeit tüchtig, lebhaft, kinderliebendem Wesen, wird ein passender Wirkungskreis gesucht als Stütze oder Ersatz der eigenen Tochter, als pflegende u. unterhaltende Gesellschafterin zu einem schonungsbedürftigen jungen Wesen oder zur Überwachung von gesunden Kindern bei Spiel und Sport. Familienanschluss ist bedingt, das andere ist Sache näherer Vereinbarung. Besonders berücksichtigt würde ein Höhnerot. Gefl. Offerten unter Chiffre J R 2158 befördert die Expedition.

Jüchtige, deutsch und französisch sprechende, diplomierte Vorgängerin ist bis Ende April noch frei. 2217] Susette Ueltschi, Lyss.

Eine Frau ganz g'diegenen Charakters, tüchtig in allen Zweigen des Haushalts, mit regem Interesse und Verständnis für hygienische Lebensweise, sucht einen ihren Fähigkeiten und ihrer Art entsprechenden Wirkungskreis, da die verheiraten Kinder ihrer Arbeitskraft nicht bedürfen. An einer Stelle als Hausdame wäre sie im Fall Gutes zu leisten und würde demnach darin Befriedigung finden. Sollte irgendwo eine solche seriöse Vakanz auf Besetzung warten, so wären freundliche Mitteilungen der Suchenden sehr erwünscht und würden Offerten unter Chiffre B M 2219 dankend entgegengenommen.

:: Töchter-Institut :: Villa „La Paisible“, Lausanne-Pully Sommer-Aufenthalt Schloss Chapelle-Moudon.

2176] Spezielles Studium des Französischen; Englisch, Musik, Zuschneiden, Nähen, Glätten, Kochen. Sorgfältige Erziehung. Fr. 1200.— Ausgezeichnete Referenzen. (H 27,898 L) Mme. Pache-Cornaz.

Töchter-Pensionat.

2223] Herr Prof. Ed. Marchand-Ladame, Sekretär der Stadtschulen von Neuenburg, und Frau, geprüfte Lehrerin, nehmen jung Töchter in Pension auf, welche die französische Sprache zu erlernen und die Schulen der Stadt zu besuchen wünschen. Der Unterricht kann auch gänzlich zu Hause gegeben werden. Familienleben zugesichert.

Faubourg du Crêt 8, Neuenburg.
Prospekte, Referenzen u. Adressen ehem. Pensionäinnen z. Verfügung

Robert Pletscher, Winterthur Färberei u. chemische Waschanstalt

empfiehlt sich bestens für prompte und exakte Ausführung aller Aufträge. [2121] Sendungen per Post werden schnellstens retourniert.

Internationales Knabeninstitut

(vormals Morgenthaler.) [2229]
Gegründet 1903. Neuveville bei Neuchâtel. Vergrössert 1907. Erstklassiges Institut für moderne Sprachen: Französisch, Deutsch, Italienisch, Spanisch, Maschinenschriften sowie sämtliche Handelsfächler. Musik. Vorbereitung für Handel-, Bank- und Hotelfach. Kleine Klassen. Grosser Park und Spielplätze; Tennis; Badzimmer. Prächtige Räumlichkeiten. Massige Preise. Man verlange Prospekt etc. vom Direktor und Besitzer: J. F. Vogelsang. (H 2150 N)

BESTES SCHWEIZER FABRIKAT



UNERREICHTE in SCHÄRFE und DAUERHAFTIGKEIT. [2155]

Biscuit „Polo“

Anglo Swiss Biscuit Co.

Winterthur

Neues, ungemein beliebtes Biscuit

Töchter-Institut
Ray-Haldimann
„Le Cèdre“, Fiez-Grandson
(Schweiz).

Ausgezeichnete Stunden, prächtige u. gesunde Lage. Grosser und schöner Garten. Verlangen Sie gefl. Prospekt. (H 2026 L) [2222]

Die schönste Frau-enzierge ist eine volle, üppige Büste. Diese erlangt man nur einzig und allein in ganz kurzer Zeit bei Gebrauch von echter Pariser Büstenerème. Zu ziehen Dose à 4 Fr. durch Versandhaus „Cosmos“, Postfach 13,766, Rorschach A (St. Gallen).

Architekt, 30 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft mit Fräulein oder Witwe zwecks Heirat. Ernsgemeinte Offerten ev. von Eltern oder Vormund erbeten unt. Chiffre 10984 S an die Exped. d. Bl.

Pensionat de jeunes filles „Les Rochettes“. [2207 N]
2082] Madame B. Althaus et Mlle. A. Germiquet, filles de M. le profess. Germiquet, Neuveville près Neuchâtel.

Sie greifen am besten immer wieder zu den echten Apotheker Richard Brandis Schweizerpiller, wenn Sie mit einem frischen Magen, Verstopfung, Leberleiden, Kopfschmerzen, saurem Aufstoßen, Blähungen, Herzschlägen, belasteter Zunge usw. behaftet sind. Schachtel mit „weißem Kreuz im roten Felde und Namenszug Richd. Brandt“ zu Fr. 1.25 in den Apotheken. [2105]



GALACTINA

Alpen-Milch-Mehl

Beste Kinder-Nahrung.

Die Büchse Fr. 1.30. [2101]

Der englische Gelehrte Clarke Nutall hat festgestellt, daß Bananenmehl [2178]

25 Mal nahrhafter als Weizenbrot,

44 Mal nahrhafter als Kartoffeln.

Da der Cacao Stanley Villars eine Verbindung von Bananen und Cacao, ist er eine ideale, geradezu un-

übertroffene Kraftnahrung für Kinder und Erwachsene. Prof. Dr. Artiside Marigo, Mailand, äußert sich wie folgt:

„Das wissenschaftliche Prinzip, von dem sie bei der Zubereitung Ihres Stanley Cacaos ausgegangen sind, ist sehr richtig und überzeugend; noch überzeugender ist der Versuch, den ich mit dem Präparat machen konnte. Ich fand es von ausgezeichnetem Geschmack und Nahrhaftigkeit.“

„Ich halte das Produkt allen andern im Handel befindlichen Präparaten überlegen.“

Der Cacao Stanley de Villars ist der einzige Cacao ohne stoppende Wirkung und bildet ein geradezu ideales, tröstendes Frühstück. Cacao Stanley de Villars die Schachtel von 27 Portionen Fr. 1.50. Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den alleinigen Erfinder, Chocolade-Fabrik Villars, Freiburg (Schweiz).



Sports d'Hiver * Winter Sports

X
6339 H
1917

Cold, and sharp Frost und Wetter grand air vif ab! strong air injure greifen die Haut ment la peau. Pour the skin: in order an um üble Folgen prevent ces acci to avoid this, use zu vermeiden, dentes, employez every day the gebrauche man chaque jour la vraie genuine täglich den echten

CRÈME SIMON PARIS

Die reinsten Freuden

[2234]

sollen nach Ansicht der Gastrosothen die Tafelfreuden sein. Es sind nicht immer nur seltene Delikatessen, die den Gaumen erfreuen; eine einfache, mit Liebig's Fleisch-Extrakt schmackhaft gemachte Speise kann denselben Genuss verschaffen.



UNIVERSAL-LEIBBINDE "MONOPOL"

n. Dr. Oberläg, echt aus Trikot gegen Hängelieb u. Unterleibsschwäche n. Bild zu Fr. 16.50 in Größe 75-113 cm. Für groß, Leibumfang, empf. mehr. Ferner halte auch and. Sorten Leibbinden. Sonnenbinden geg. Hängelieb zu 11.50 u. 5.50 nach gewünscht. Syst. ssw. Wärmekästen zu 3.350 u. 2.50. Versandhaus Stieg 331 A 2009 Hirsau. (Üe 749)

Damen

2128] erhalten von mir absolut sicher wirkendes Mittel „Reglin“ bei Ausbleiben. Paket Fr. 4.—

Frauenärztin Mohr

Lutzenberg (Appenzell A.-Rh.).

Mellin's Nahrung

1880] Fleisch, Knochen und Muskel stärkendes Ersatzmittel für Muttermilch. — Kein Kochen notwendig. Dextrinfrei. Aerztlich empfohlen. In allen Apotheken und Droguerien.

2186] Verlangen Sie bei Ausbleiben und sonstigen Störungen bestimmter Vorgänge gratis Prospekt od. direkt unser neues, unschädliches, ärztlich empfohlenes, sehr erfolgreiches Mittel à 4 Fr. Garantiert grösste Diskretion. St. Afra Laboratorium, Zürich, Neumünster. Postf. 13104.

Zu früh gestorben!

sind schon viele, weil sie den gut gemeinten Rat des Arztes nicht befolgt haben. Wir empfehlen Ihnen an Stelle des aufregenden Bohnencafés „Satin“-Café, hergestellt aus dem edelsten Getreidesorten, zu trinken. „Satin“, ärztlich empfohlen, ist der beste und gesündeste Morgen- und Abend-Café. [2096]

1/2 ℥ Pakete mit Spezial-Mocca-Aroma à 50 Cts. | Ueberall
1 ℥ " " mildem Café-Aroma à 75 " | erhältlich.

O. WALTER-OBRECHT'S
FABRIK MARKE.

Krokodilkamm
ist der Beste Hornkamm
für Haarpflege und Frisur
Ueberall erhältlich.

Crème : Jolanda :

beste feinste Crème zur

Pflege des Teint.

Verschönert
Verjüngt
Ernährt

Haut

Tube à Fr. 1.50

[2061]

Hausmann's

Urania - Apotheke, Zürich

Uraniastrasse II — Telephon 1096

Hausmann's

Hecht - Apotheke, St. Gallen

Probenummern

der „Schweizer Frauenzeitung“ werden auf Verlangen gerne gratis und franko zugesandt.



bei Nervenleiden
ärztlich empfohlen

Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.

2067

Klavierspiel ohne Notenkenntnis!

Hefte 3 und 4 Doppelheft (leicht) Fr. 3.15.

Patriotische und Volkslieder.

Deutschland, Deutschland über alles.

Deutsche Nationalhymne. „Heil dir im Siegerkranz.“

Russische Nationalhymne.

„Spinn, spinn, „Mägdlein von früh bis spät.“

Santa Lucia.

Ach wie ist's möglich dann.

2. Heimatlied, aus „Neberm großen Teich.“

A. Philipp. (l.)

3. Bummelied. „Bummel zu geh'n.“ S. Linné. (f.)

5. Rheinlied. „Strömt herbei, ihr Völker-

scharen.“ Peterf. (l.)

7. Weh', das wir scheiden müssen. „Ritters

Abschied.“ F. Kinkel. (l.)

8. Lezte Rose. Lied aus „Martha“. (l.)

9. Die Kirchen in Nachbars Garten.

B. Hollaender. (m.)

10. Nord-Express. B. Hollaender. (m.)

11. Die süßen kleinen Mägdlein. Hollaender. (m.)

12. La Barcarolle. Walzer aus „Hoffmanns Er-

zählungen“. O. Petras.

13. Rüggerigl. Walter Kollo. (m.)

15. Es man auch ein Bauer, aus „Fidele Bauer“.

L. Fall. (m.)

16. Herr Kaiser, Herr Kaiser du liebe Majestät,

aus „Körner-Christel“. G. Jarno. (f.)

18. Ringelreih'n. Lied aus „Dollarprinzessin“

Leo Fall. (m.)

19. Das ist der Tag des Herrn. Schäfers Sonn-

taglied. K. Kreuzer. (l.-f.)

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25

1.25